

«Ein Umstieg kann auch jetzt gelingen»

Obwohl freie Stellen rar sind, wollen gerade jetzt viele den Beruf oder die Branche wechseln. Wir sagen, worauf es dabei ankommt.

VON IWONA MEYER

Krise hin oder her hat sich Luzia Fallegger gesagt, als sie vor wenigen Monaten ihre Stelle als Marketing- und Eventmanagerin bei einer Bank kündigte. Ungeachtet der Lage auf dem Arbeitsmarkt hat die 33-jährige Obwaldnerin entschieden, endlich mal das zu wagen, was ihr schon seit längerer Zeit vorschwebt: einen beruflichen Umstieg in die Tourismusbranche.

«Es ist mein Herz, das mich in den Tourismus trägt», sagt sie, «als begeisterte Bergsteigerin bin ich selber ein Fan der Schweiz und will dazu beitragen, dass auch andere in der Schweiz Unvergessliches erleben.» Sie hat nicht nur ihre Stelle aufgegeben, sondern nahm eine Weiterbildung für Quereinsteiger in den Tourismus an der Hochschule Luzern auf (siehe Kasten) und investierte viel Zeit und auch Geld – «es sind insgesamt knapp 10 000 Franken» – in die Vorbereitung auf den Branchenwechsel. Nun will sie noch drei Monate Sprachaufenthalt anhängen – und dann macht sie sich an die Stellensuche.

«Jetzt muss ich es wagen»

Mit einem radikalen Wechsel liebäugelt auch Nadja Christen. Die 35-jährige Zugerin hat gut 15 Jahre als Typografin gearbeitet. Das sei genug, meint sie. Sie hatte genug vom sich stets beschleunigenden Arbeitstempo, von einem Beruf letztlich, der sich in den vergangenen



«Ich will dazu beitragen, dass auch andere in der Schweiz Unvergessliches erleben.»

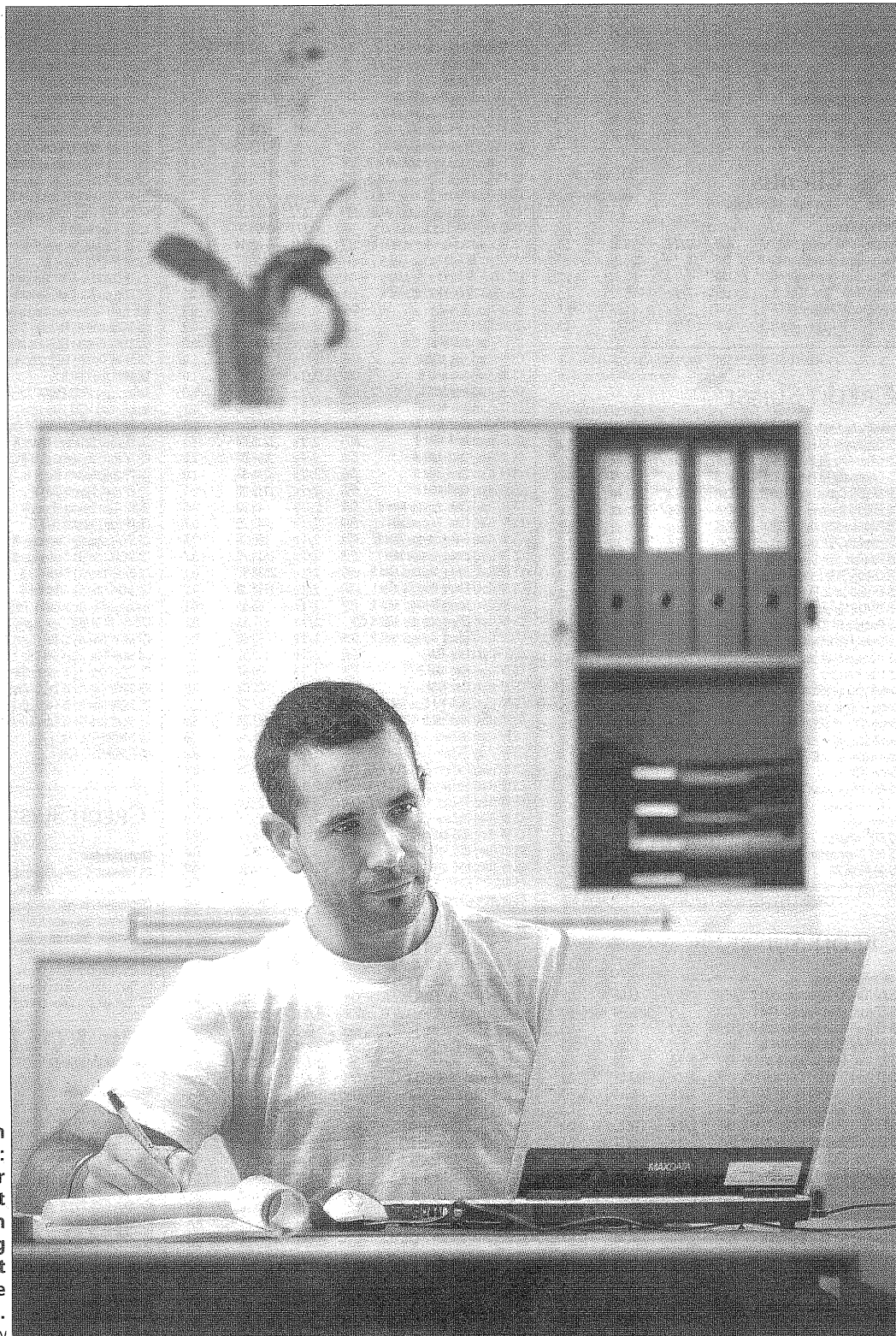
LUZIA FALLEGER WILL VON DER BANKBRANCHE IN DEN TOURISMUS WECHSELN

Jahren stark vom gelernten Berufsbild entfernt hat. Sie meldete sich bei der Berufsberatung Zug an mit dem festen Wunsch, ihre Laufbahn umzukrempeln. Wohin es gehen soll, weiss Nadja Christen noch nicht genau. Fest steht für sie aber die Richtung: Sozial- oder Gesundheitsbereich. Und ähnlich wie Luzia Fallegger ist auch Nadja bereit, Zeit und Geld in eine Weiterbildung zu investieren, die den Umstieg erleichtert – gerade in der Krisenzeit.

Wäre es nicht klüger abzuwarten, bis sich der Arbeitsmarkt erholt? «Ich bin jetzt an dem Punkt in meinem Leben angelangt», antwortet Nadja Christen. Und: «Klar, habe ich Angst,

Vom Techniker zum Erwachsenenbildner: Der Schwyzer Pascal Pawils hat im vergangenen Sommer den Sprung in eine komplett andere Branche gewagt.

BILD PIUS AMREIN



ob mir der Branchenwechsel auch gelingt. Aber um es zu wissen, muss ich ihn wagen.»

«Die Sinnfrage im Beruf»

Derzeit sei es zwar schwieriger, eine Stelle zu finden, noch dazu in einer fremden Branche, sagt Cyrill Moser von der Berufsberatung des Kantons Schwyz, «aber gründlich überlegt und vorbereitet kann ein Umstieg auch jetzt gelingen». Dies bestätigt auch Annegret Siegenthaler vom BIZ Zug, dem Zuger Berufsberatungszentrum: «Bei uns steigt jetzt sogar die Zahl der Interessierten. Die Krise ist für viele zu einem Auslöser geworden, über die eigene Laufbahn und die eigenen Berufswünsche gründlich nachzudenken. Gerade jetzt stellt sich für viele die Sinnfrage im Beruf.»

Das war auch bei Pascal Pawils so, der seit verganginem Sommer einen völlig neuen Beruf hat. Der gelernte Elektriker hatte bisher zahlreiche Stellen im In- und Ausland, immer im technischen Bereich. Nun ist er Erwachsenenbildner geworden, als Zivilschutzinstructor beim Kanton Schwyz. «Ich habe schon länger bemerkt, dass mir die Wissensvermittlung viel Freude bereitet, dass ich gerne mit Menschen zusammenarbeite», erzählt der 36-Jährige.

Seine vielen Stellenwechsel der vergangenen Jahre – nicht immer freiwillig – haben sich für diesen Berufsumstieg gerade als Vorteil erwiesen. Pascal Pawils: «Ich habe viel Erfahrung in der Zusammenarbeit mit den verschiedensten Menschen. Zudem habe ich mir dank einigen Weiterbildungen ein brei-

tes Wissen angeeignet, das kommt mir jetzt sehr zu Nutze.»

Ohne langen Atem geht es nicht

Quereinsteiger seien gerade wegen ihres breiten Wissens bei den Firmen oft willkommen, bestätigt auch Annegret Siegenthaler. «Man bringt sehr viel branchenfremdes Wissen mit, dazu noch Kontakte und Erfahrungen, die man in keiner Aus- oder Weiterbildung einfach so lernen kann.»

Selbstverständlich ist meistens eine Weiterbildung oder Umschulung notwendig, um den Einstieg in eine neue Branche zu meistern, betont die Zuger Berufs- und Laufbahnberaterin – denn das Rüstzeug für eine neue Branche müsse man sich fundiert aneignen. Doch allein schon der Wille und das

EXPRESS

- Das breite Wissen der Quereinsteiger macht sie oft für Firmen interessant.
- Um sich das Rüstzeug anzueignen, ist eine Weiterbildung oft unerlässlich.

Durchhaltevermögen, welche die Quereinsteiger an den Tag legen, um sich weiterzubilden, seien ein klares Zeichen für das Interesse an der neuen Tätigkeit. «Einen Entscheid, mit 35 oder 40 der Beruf zu wechseln, fällt man nicht über Nacht. Er ist das Ergebnis einer langer Auseinandersetzung mit sich selber. Häufig sei dieser Entschluss mit grossen Arbeitseinsatz, Verzicht auf Freizeit und finanziellen Auslagen oder Einbusser verbunden. «Das zeugt durchaus von einer grossen Motivation und Freude an dem neuen Beruf, womit sich Quereinsteiger schon einmal von Mitbewerbern abheben können.»

CHECKLISTE

So gelingt der Umstieg

Ein Berufswechsel will gut geplant und vorbereitet sein. Hier eine kleine Checkliste, was man unbedingt beachten sollte:

● **Ziele klären:** Gründliche Auseinandersetzung mit den eigenen Berufswünschen ist ein Muss: Denn mit der angestammten Branche verlässt man auch Bekanntes und Vertrautes. Und: Man weiss nicht, was einen erwartet. Deswegen lohnt es sich, über die Bücher zu gehen und zu überlegen, ob ein Branchenwechsel wirklich sinnvoll ist.

● **Rat einholen:** Eine professionelle Beratung (Adressen siehe Bonus) hilft die eigenen Stärken, Interessen und Defizite zu klären. Dies ist notwendig, um eine passende Weiterbildung auszuwählen.

● **Motivation prüfen:** Eine Weiterbildung ist meist mit grossem Zeit- und Geldaufwand verbunden. Man sollte es vorgängig sorgfältig klären, ob die eigene Motivation und allenfalls familiäre Verpflichtungen diesen Anforderungen standhalten. Ein gutes Netzwerk ist für Quereinsteiger zentral, denn selten erfüllt man die Anforderungen aus den Stelleninseraten.

● **Profil schärfen:** Der eigene berufliche Hintergrund unterscheidet Sie von den anderen Mitbewerbern: Spielen Sie ihn aus.



Berufsberatung: Eine Übersicht über das Angebot in der Zentralschweiz finden Sie unter www.zisch.ch/bonus

ERSTER LOHN

Denner-Chef trug Zeitungen aus



Seit über einem Jahrzehnt arbeitet Peter Bamert (Bild) für den Migros-Konzern. Seit Anfang Jahr ist der 51-jährige Zürcher CEO

von Denner.

Für die Migros hat er sich aber bereits zu Primarschulzeiten auf das Fahrrad geschwungen und seine ersten Franken verdient. «Gemeinsam mit Freunden haben wir abends die Migros-Zeitung (Die Tab) verteilt», erinnert er sich. Damals war diese noch eine Abendzeitung. Ausserdem hat Bamert sein Sackgeld durch das Sammeln alter Zeitungen aufgebessert. «Viel gab es nicht dafür, einige Franken.» Wie er diese angelegt hat, weiss er noch genau: «Fünfermocken, Coci-Fröschi, der Ractine Sparzäccoli...»

«Der Tourismus bietet viel Potenzial»

Martin Barth, es scheint, dass der Tourismus gerade bei Quereinsteigern immer beliebter wird. Warum?

Martin Barth*: Das Interesse nimmt klar zu. Dieses Jahr verzeichnen wir eine Verdoppelung der Kursteilnehmenden gegenüber den vergangenen Jahren. Die Branche ist stets auf der Suche nach neuen Ideen, nach kreativen Querköpfen und bietet durchaus ein Feld für Personen mit denkbar unterschiedlichem Hintergrund.

Aber die Wirtschaftskrise hat gerade die Tourismusbranche stark getroffen. Ist es klug, gerade jetzt einen Einstieg in diese Branche zu versuchen?

Barth: Der Einstieg ist sicher nicht einfach – aber er ist zurzeit überall anspruchsvoll. Nichtsdestotrotz gehört Tourismus zu den weltweit wachsenden Branchen, er bietet also viel Potenzial jetzt und in der Zukunft.

Bald startet der nächste Weiterbil-

dungskurs CAS Tourismus für Quereinsteiger. Wer liebäugelt mit einem Wechsel?



«Die Tourismusbranche ist stets auf der Suche nach neuen Ideen.»

MARTIN BARTH, HOCHSCHULE LUZERN – WIRTSCHAFT

Barth: Es sind die unterschiedlichsten Personen. Die meisten sind zwischen 30 und 55 Jahre alt, gut ausgebildet, mit viel Erfahrung in ihren Erstberufen. Ich stelle

auch fest, dass wir viele Interessierte im Alter gegen 40 haben, die eine neue Herausforderung in ihrem Berufsleben suchen. Aber im Gegensatz zu ihrem Erstberuf, den sie meist jung gewählt haben, sind sie sich in diesem Alter viel klarer dessen bewusst, welche Art von Arbeit, welche Art von Kontakten ihnen Befriedigung verschafft.

Tourismus ist eine Querschnittsbranche, in der Know-how aus verschiedenen Branchen gefragt ist. Braucht es für den Umstieg überhaupt eine Weiterbildung?

Barth: Grundsätzlich nicht. Im Tourismus werden sowohl Ökonomen als auch Juristen, Architekten, Kulturschaffende, Fachpersonen aus dem Sozial- oder Gesundheitsbereich gesucht. Und doch bringt eine Weiterbildung einige Vorteile.

Welche?

Barth: Man investiert viel Zeit und auch Geld, also setzt man sich automatisch mit den eigenen Wünschen und

Zielen, aber auch Fähigkeiten und Qualifikationen intensiv auseinander. Und dann erhält man eine solide fachliche Basis, baut das touristische Netzwerk aus und schult sich in den für den Tourismus wichtigsten Soft Skills.

IWONA MEYER



Infoabend: Am 22. März informiert die Hochschule Luzern über ihre Weiterbildungsangebote. Angeboten werden auch Online-Checks und persönliche Laufbahnberatungen. Mehr darüber erfahren Sie unter www.zisch.ch/bonus

HINWEIS

► * Martin Barth ist Leiter Weiterbildung am Institut für Tourismuswirtschaft Hochschule Luzern – Wirtschaft. Die nächste berufsbegleitende Weiterbildung CAS Tourismus für Quereinsteiger/in an der Hochschule Luzern – Wirtschaft beginnt am 4. März, ist aber bereits ausgebucht. Der nächste Kurs startet am 12. Mai 2011. ◀